

1822

HOMILIE AM GRÜNDONNERSTAG

Ep. 1. Korinther 11, 17 – 58

Ev. Johannes 13

Priester (Ev.) Friedrich Hütz

Köln, 1931

HOMILIE AM GRÜNDONNERSTAG

EP. 1. KORINTHER 11, 17 – 58

EV. JOHANNES 13

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ

KÖLN, 1931

Geliebte in dem HErrn!

Wir feiern diesen heiligen Dienst zum Gedächtnis des Leidens und Sterbens unseres HErrn Jesu Christi. Es ist ein dankbares Gedächtnis der Kirche, denn durch Sein Opfer, das Er gebracht hat, hat Er die Sünden der ganzen Welt bezahlt, so dass hinfort kein Opfer mehr nötig ist, um von der Schuld loszuwerden; Sein Opfer ist vollkommen, vollgültig und allgenugsam. Geliebte, lasset uns heute im Geiste hinaufgehen mit dem HErrn und Seinen Jüngern in den Oberaal zu Jerusalem. Dort hatte Er das Passahlamm bereiten lassen, dort wollte Er mit ihnen zum letzten Mal Passah halten, ehe Er selbst als das wahre Passahlamm sollte geschlachtet werden.

Es war der große Wendepunkt in dem Ratschluss Gottes gekommen. Die Zeit war da, auf welche Gott hingearbeitet hatte vom Sündenfall im Paradies an in Seiner Liebe. Das Werk der Erlösung sollte gesche-

hen, und der, welcher es ausrichten sollte, war nicht irgendein Mensch oder Engel, sondern es war Sein eingeborener geliebter Sohn. - Wie viele Opfer waren geschlachtet worden, wie viel Blut von Tieren war vergossen worden, das doch nimmer konnte die Sünden wegnehmen. Sie dienten nur als Vorbilder und wiesen hin auf das eine heilige Opfer des Lammes Gottes, das hinwegnehmen sollte die Sünden der Welt.

Dieser Wendepunkt war jetzt da. Das vorbildliche Passah sollte seine Erfüllung finden. Des Menschen Sohn sollte in der Sünder Hände überantwortet werden. Es war Sein heiliger Entschluss von Ewigkeit her gewesen, und nichts hat Ihn von diesem Entschluss abbringen können. Als Petrus einst zu Ihm sagte: „HErr, schone Dein selbst, das widerfahre Dir nur nicht!“, da sprach Jesus die ernsten Worte: „Heb dich, Satan, von Mir! Du bist Mir ärgerlich; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.“ An dem heutigen Tag gab Er Seiner persönlichen Hingabe in den Tod einen tatsächlichen Ausdruck. In der Epistel dieses Tages heißt es: „Der HErr Jesus, in der Nacht, da Er verraten ward, nahm das Brot, dankte und brach's und sprach: 'Nehmet, esset, das ist Mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches tut zu Meinem Gedächtnis.'“

Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl und sprach: 'Dieser Kelch ist das Neue Testament in Meinem Blut; solches tut, sooft ihr es trinket zu Meinem Gedächtnis',“

„In der Nacht, da Er verraten ward“, so berichtet uns die Epistel. Es war die Nacht, wo die Menschen Ihm das Schwerste antaten, was Ihm widerfahren konnte. Einer Seiner Jünger, einer der zwölf Apostel, der mitberufen war, einst unter den 24 Ältesten um den Thron der Herrlichkeit zu stehen, der die drei Jahre Jesu Liebe besonders erfahren hatte, der verriet Ihn mit einem Kuss. Und der andere, den Jesus selbst Kephas, das heißt Fels, genannt hatte, der verleugnete Ihn mit einem Eide. Alle Seine Jünger flohen, und Er stand unter Seinen Feinden wie ein Mörder. In dieser Nacht setzte Er das heilige Abendmahl ein: Das Denkmal Seines Leidens und Sterbens, das Denkmal Seiner großen Liebe. Da brach Er das Brot und sagte: „Das ist Mein Leib!“ Da segnete Er den Kelch und sprach: „Das ist Mein Blut.“ Das war Seine eigene Tat, das war Seine geistliche Opferung, Seine Hingabe in den Tod für uns. Niemand hätte die Hand an Ihn legen können ohne Seinen heiligen Willen. Darum konnte Er auch zu Pilatus sprechen: „Du hättest keine Macht über Mich, wenn sie dir nicht wäre von oben gegeben.“

„Solches tut zu Meinem Gedächtnis“, sprach der HErr, und die Epistel sagt: „Sooft ihr von diesem Brot esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis dass Er kommt.

Amen.